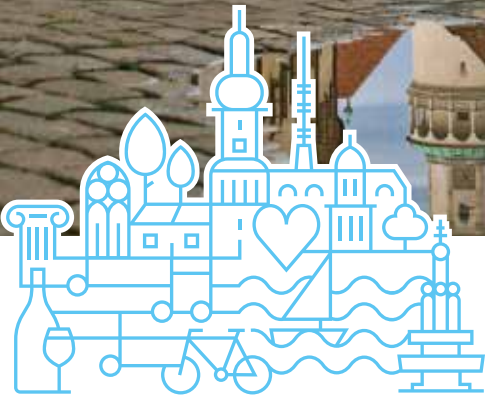
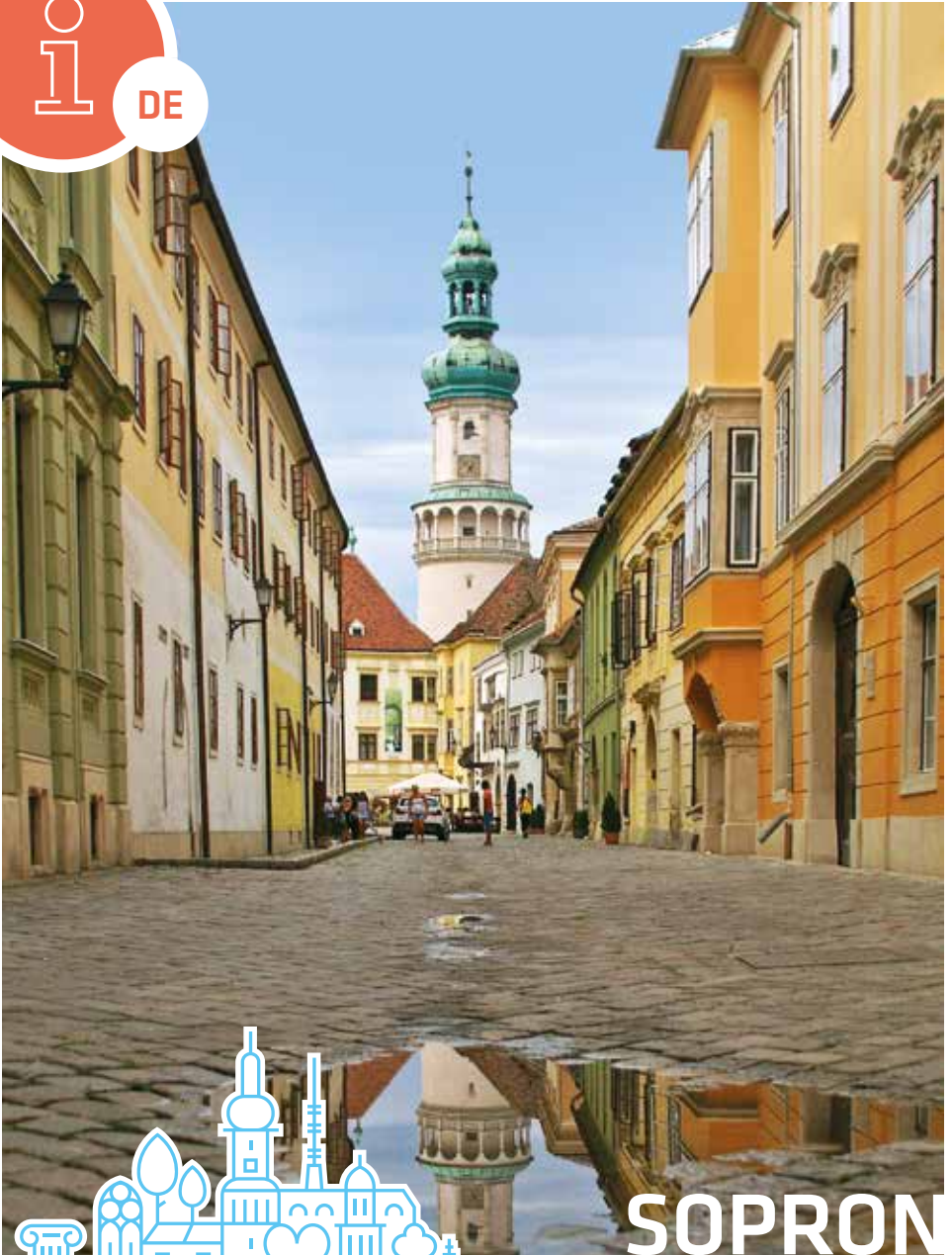




DE

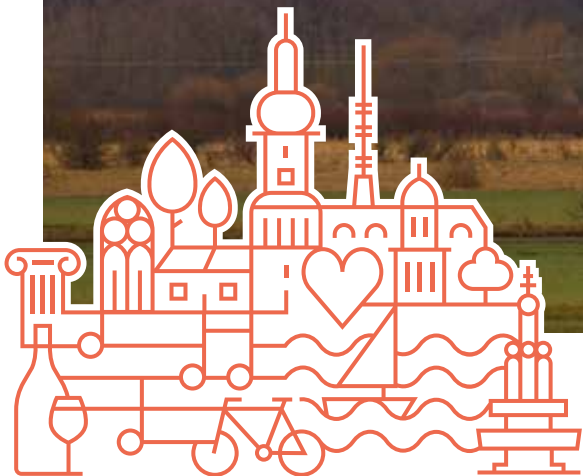


SOPRON ÖDENBURG

www.visitsopron.com



SOPRON • ÖDENBURG



Unzählige allgemeine Attribute werden in der Öffentlichkeit für Sopron/Ödenburg benutzt: „DIE TREUESTE STADT“, „HAUPTSTADT DES BLAUFRÄNKISCH“, „TOR ZUM WESTEN“. Auch die Stadtbewohner fanden zutreffende, frappante Sprüche für ihre geliebte Stadt: Wenn der kahle oder schneebedeckte Schneeberg zu sehen ist, kommt Regen, wenn er nicht mehr zu sehen ist, regnet es schon. Übrigens: entweder regnet es in Sopron/Ödenburg, oder der Wind bläst, oder die Glocken läuten.

In diesem, wie oben angedeutet, ungebundenen Stil möchten wir Ihnen die bedeutendsten, interessantesten Sehenswürdigkeiten unserer Stadt präsentieren, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, denn Sopron ist die an Baudenkmalern zweitreichste Stadt Ungarns. In der Hoffnung, dass wir mit diesem kleinen Heft dazu beitragen, dass auch Sie mit dem Slogan des VOLT-Festivals einverstanden sind, der lautet:

“ÜBERALL IST ES SCHÖN, ABER AM SCHÖNSTEN IST ES IN SOPRON!”

www.visitsopron.com



SEHENS-
WÜRDIGKEITEN
DIE ES SICH LOHNT
ANZUSEHEN



Stadtturm/Feuerturm

TREUETOR

Damit wird an die Volksabstimmung vom 14. Dezember 1921 gedacht. Dank der Abstimmung blieb Sopron bei Ungarn und der Stadt wurde der Titel „die treueste Stadt“ (Civitas Fidelissima) verliehen. 📍

4



STADTTURM/FEUERTURM

Der 60,5 m hohe Turm ist das Symbol der Stadt und ihrer Treue. Die einst am Turm postierte Wachen hatten vielfältige Aufgaben.

- Sie alarmierten die Stadtbewohner, wenn irgendwo Feuer ausbrach,
- wenn ein Feind im Anmarsch war,
- wenn Fremde Wein in die Stadt einführen wollten.

Sie mussten auch mit dem Musikinstrument umgehen können, denn mit ihrem Trompetenschall verkündeten sie den Sopronern /Ödenburgern die genaue Uhrzeit. 📍



Museumsquartier

MUSEUMSQUARTIER

Das Museumsquartier auf dem Hauptplatz von Sopron ist einer der anspruchsvollsten Museumskomplexe des Landes, der allen Besuchern sowohl ein modernes Erlebnis als auch einen Eindruck von der Vergangenheit bietet. Es wurde durch die Kombination von vier ikonischen Denkmälern, dem Storno-Haus, dem Haus des Generals, dem Fabricius-Haus und dem Feuerturm, im Herzen des Stadtzentrums geschaffen.

In den faszinierenden Räumen des Museumsquartiers treffen Vergangenheit und Gegenwart auf Spannung und unkonventionelle Harmonie. Neben den beliebten Ausstellungen von der Urgeschichte bis zur Gegenwart gibt es sechs neue Ausstellungen und Attraktionen. Das Museumsquartier wurde für seine ausgezeichnete architektonische Gestaltung mit dem ICOMOS Preis der Denkmalpflege ausgezeichnet. 📍

Wußten Sie schon?

Das **Apotheker-Haus** 📍 **4** (heute **Apothekermuseum**) am Hauptplatz der erste Beweis für den ungarischen Baudenkmalerschutz ist. Die Bürger von Ödenburg wollten das in den Hauptplatz hineinragende Gebäude abreißen lassen, was ihnen aber 1525 König Ludwig der Zweite in einem Dekret verbot. Das Gebäude nebenan, das **Gambrinus-Haus** stammt aus dem Mittelalter und zeigt die Merkmale mehrerer Stilepochen der Architektur. Wirft man einen Blick durch das Gitter zwischen den zwei Gebäuden, kann man die Reste der römischen Handelsstraße, der **Bernsteinstraße** sehen. Nur wenige Schritte von den Straßenüberresten entfernt empfängt die **Puppen- und Spielsammlung Éváríum** 📍 **5** in der Kolostor Straße ihre Gäste.

DIE INNERE STADT



Hauptplatz

HEILIGE DREIFALTIGKEITSSÄULE

Die Statue in der Mitte des Hauptplatzes ist aus zwei Gründen etwas ganz Besonderes: Sie ist die früheste Dreifaltigkeitssäule Ungarns, errichtet im Jahre 1701. Die spiralförmige Säule wurde bei den im Freien stehenden barocken Statuen hier zum ersten Mal in Mitteleuropa verwendet. Der andere Name der Statue, Pestsäule, bezieht sich darauf, dass sich ihre Erbauer (Jakab Löwenburg und Katalin Thököly) damit für das Überleben der Pestepidemie Gott dankten. **06**

BENEDIKTINERKIRCHE (GEISSKIRCHE)

Der Volkssage nach soll die Kirche aus einem Schatz, den eine Ziege ausgescharrt hatte, erbaut worden sein, in Wirklichkeit steht aber ein Mord im Hintergrund. Heinrich Geissel (ung. Kecskés), der einen Mord begangen hatte, soll als Sühne in seinem Namen oder der Familie Geld gespendet haben, um den Kirchturm zu errichten. Es handelt sich um die älteste Kirche der Inneren Stadt, in der ein ungarischer König Ferdinand der III. von Habsburg und auch mehrere Königinnen gekrönt wurden. **07**

ESTERHÁZY-SCHLÖSSER

Das erste Gebäude in der Tempelom Straße (Kirchengasse) war bis 1631 die Residenz der Stadtkapitäne, dann gelang es zusammen mit dem Nachbargebäude in Besitz der Familie Esterházy. Ab 1957 beherbergt das Gebäude das **Zentrale Bergbaumuseum** **08**. Ab Januar 2020 erwartet das Soproner Museum mit einer neuen interaktiven Bergbauausstellung die Besucher. Im benachbarten Schlossgebäude können heute die Ausstellungen des **Forstmuseums** **09** besichtigt werden, aber auch Joseph Haydn genoss die Gastfreundschaft der Esterházy's oft in diesen Gebäuden.



Das Eggenberg-Haus

EVANGELISCHE KIRCHE

Eine der größten evangelischen Kirchen in Ungarn. Sie ist nicht nur wegen ihrer Größe etwas Besonderes, sondern auch wegen ihrer Glocken. Die Glocke der Treue verkündete am 17. Dezember 1921 den Einwohnern von Sopron als erste die freudige Nachricht, dass Sopron in Folge der Volksabstimmung ein Teil Ungarns blieb. Die fast 3,5 Tonnen schwere Glocke der Helden ist die größte Glocke in Sopron. **10** Hinter der Kirche, die 1784 erbaut wurde, befinden sich die **Soproner Evangelisch-Lutherischen Sammlungen** **11** mit vielen Raritäten aus der mehr als 450-jährigen Geschichte der Soproner Lutheraner.

SANKT-GEORGEN-KIRCHE (DOMKIRCHE)

Die Kirche ist von der St. Georgengasse aus, - wo sich der durch wunderschöne gotische Steinmetzarbeiten geschmückte Haupteingang befindet - kaum auffällig. Der Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Kirchturm ist nur von der Grabenrunde (Várkerület) aus, hinter dem Großen Rondell (St. Georgen-Bastei) zu sehen. In der Kirche, die in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erbaut wurde, befindet sich die älteste, noch heute funktionierende Orgel im heutigen Ungarn. **12**

DAS EGGENBERG-HAUS

Ein Gebäude, das in der Kirchengasse der Stadt von besonderer Wichtigkeit ist. Hier wurden in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts - zur Zeit der Gegenreformation - evangelische Gottesdienste abgehalten, von der verzierten steinernen Kanzel in der Brüstung gegenüber dem Haupteingang sprach der Pfarrer zu den Gläubigen. In unseren Tagen beherbergt das mittelalterliche Haus das mehrfach ausgezeichnete **Macskakö (Katzenkopf) Kindermuseum**. **13**



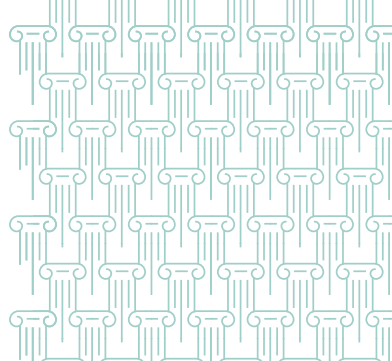
DIE INNERE STADT



Das Forum von Scarbantia

DAS FORUM VON SCARBANTIA

Unter der Soproner Inneren Stadt befand sich in einer Tiefe von 4,5 Metern Scarbantia, eine Stadt aus der Römerzeit. Ein Teil des Hauptplatzes, des Forums der römischen Stadt kann in dem archäologischen Schauraum unter dem **Tourinform-Büro** besichtigt werden. Beim Besuch kann man das originale Steinpflaster betreten, auf dem einst römische Kaiser (Marcus Aurelius, Septimus Severus) entlang spazierten. **14**



Wußten Sie schon?

Wenn man durch die altertümlichen Gässchen der Inneren Stadt spaziert, erblickt man oft in den Toreinfahrten verzierte Sitznischen im Steinrahmen. In diesen Nischen verkosteten die Gäste die würzigen Weißweine der Stadtbürger. Im Mittelalter durften nämlich nur die Stadtbürger ihren eigenen Wein ausschenken. Die Ödenburger Tradition, dass sich der Weinkeller nicht im Weingarten, sondern unter dem Wohnhaus des Winzers befand, hat hier ihre Wurzeln. Es war auch nicht anders, als später die Wirtschaftsbürger der von Mauern umgebenen Vorstädte ihren Wein im eigenen Haus ausschenken (die Buschenschänke).

DIE MITTELALTERLICHE NEUE SYNAGOGUE

Ab Mitte des 14. Jahrhunderts ließ ein Soproner Bankier namens Israel eine Privatsynagoge bauen, die bis Mitte des 15. Jahrhunderts auch als Synagoge funktionierte. Zur Zeit befindet sich hier eine Ausstellung mit dem Titel „In Vergessenheit geratene Soproner“, in der Ausstellung wird der vor 1944 in Sopron lebenden ungarischen jüdischen Personen gedacht. **15**



Ursulinerplatz

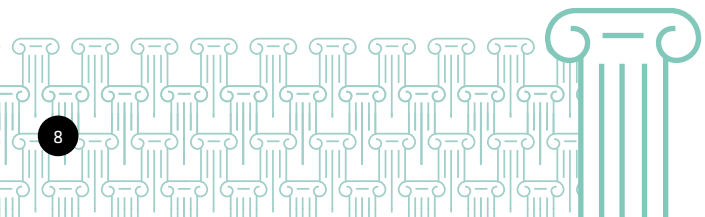
DIE MITTELALTERLICHE ALTE SYNAGOGUE

Das 700 Jahre alte Gebäude im spätromanischen und gotischen Stil war die Synagoge der örtlichen jüdischen Gemeinde, bis die Juden im Jahr 1526 vertrieben wurden. Aufgrund seiner aus dem 14. Jahrhundert erhaltenen charakteristischen Aufteilung (Männersynagoge – Frauensynagoge – Ritualbad) ist es ein herausragendes Denkmal jüdischer Kultur. **16**

URSULINERPLATZ

Der Ursulinerplatz wird in den mittelalterlichen Urkunden als Salzmarkt erwähnt. Der Platz trägt heute den Namen des Ursulinerordens, dessen Nonnen hier ab 1747 ihre Kirche, ihr Kloster und ihre Schule errichteten. Der in der Mitte des Platzes stehende Marienbrunnen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stand ursprünglich im Hof des Franziskaner (heute Benediktiner) Ordenshauses. An der Stelle der ehemaligen Barockkirche wurde im Jahre 1864 die heutige **Ursulinenkirche** **17** im neugotischen Stil

erbaut. Der Platz wurde durch die Amerikaner im zweiten Weltkrieg stark bombardiert. Nach den Bombardierungen kamen die vermauerte Arkaden des im 17. Jahrhundert erbauten **Arkadenhauses** **18** zum Vorschein. In unmittelbarer Nähe des Platzes befindet sich das Caesar-Haus mit gelbgrüner Fassade. Das mittelalterliche Gebäude war 1681 Sitz des Ödenburger Landtages. Im ersten Stock des Gebäudes kann die **Sammlung von József Soproni Horváth** **19** (der berühmte Munkácsy-Preisträger Maler) besichtigt werden.



GRABENRUNDE • VÁRKERÜLET



Grabenrunde

Die Grabenrunde entstand am äußeren Bogen des dreifachen Festungsgürtels am Rande des Burggrabens der Stadt, und diente als Markt- und Messeplatz. Die äußere Häuserreihe ist die ältere, die wichtigsten Gebäude sind: Das Reipál-Haus (Grabenrunde 7), das Siess-Haus (Grabenrunde 19), das einst im Mittelalter als Badehaus diente, das Gebäude der heutigen Löwen-apotheke mit der Zsolnay-Majolikafassade und

der einstige Gasthof „Zum Weißen Rössl“ (Grabenrunde 55).

Die innere Häuserreihe der Grabenrunde entstand zu Ende des 18. Jahrhunderts, nachdem der Burggraben zugeschüttet worden war. Anstelle des Burggrabens entstanden Baugründe, auf denen die Bemittelten Wohnpalais, die weniger Reichen schmale Wohnhäuser erbauten. Das charakteristische Straßenbild lässt sich am besten von der **Mariensäule** aus bewundern.

Die Barockstatue erinnert an die einst hier stehende gotische Frauenkirche, die 1532 nach der türkischen Belagerung von Kőszeg/Güns aus strategischen Überlegungen abgerissen wurde. An dieser Stelle befanden sich bis 1940 der Markt und die Messen, heute ist der Adventmarkt hier platziert.

Erst nach den amerikanischen Bombardements 1944 kam die historische Festungsmauer hinter der inneren Stadtmauer zum Vorschein. Im Laufe der Bombenangriffe stürzten die eng aneinander stehenden Häuser wie ein Kartenhaus ein, durch die entstandenen Baulücken kam das 1631 erbaute **Große Rondell** zum Vorschein. (Von den vier Rondellen ist nur dieses Rondell erhalten geblieben). Auf der Ebene des einstigen Burggrabens führt heute **die Stadtmauerpromenade**, wo wir

die Geschichte der Festungsmauer von der Römerzeit an kennenlernen können. Ab dem Mittelalter war die Grabenrunde die Schlagader des Handels der Stadt. **Der Heumarkt** – das Viertel der Grabenrunde in Richtung Széchenyi-Platz, **der Altkornmarkt**, **der Getreidemarkt**, der die Grabenrunde vom Westen abgrenzte, am mittleren Abschnitt befanden sich die Gasthöfe (**Gasthofzeile**), in denen zahlreiche berühmte Persönlichkeiten abstiegen, z.B.

Wußten Sie schon?

Zur Zeit der Zünfte mussten die Handwerkerlehrlinge auf die Wanderung gehen. Um beweisen zu können, dass sie auf ihrer Wanderung tatsächlich die Städte besuchten, mussten sie Stempelabdrücke vorlegen, die für Ódenburg an drei Stellen einzuholen waren und die vom Lehrer und Geographen Matthias Johann Korabinsky (1740-1811) in einem 1785 erschienenen Lexikon veröffentlicht wurden:

1. das am Neustifttor (Újteleki kapu) stehende sog. Habanen-Haus, das der Feuersbrunst widerstand,
2. der grüne Stein unter dem Durchgang des Vorderen Tores,
3. der Jungfrauenkopf an der Burgmauer (der stilisierte Kopf ist heutzutage auf der Burgmauerpromenade, am Abschnitt nahe des Lenck-Durchganges zu sehen).

der Dichter und Heeresführer Miklós Zrínyi, Joseph Haydn, Franz Liszt und Johann Strauss Sohn. Der obere Bogen der Grabenrunde zwischen dem Altkornmarkt und der Spitalbrücke nennt man die **Kleine Grabenrunde**, zu der das stimmungsvolle Gässchen, das **Färbergässchen** gehört. Der Name kommt von den Blaufärbern, die durch dieses Gässchen ihre Leinwandtücher zum Trocknen auf den Dachboden des Färberhauses brachten.



DAS PONZICHTER VIERTEL



Zwei Mohren Haus

ZETTL-LANGER SAMMLUNG

Die Sammlung der Familie Zettl-Langer in Sopron, in der Balfi Straße (Schlippergasse), ist ein Andenken an die fortschrittliche, kunstfördernde Bürgerkultur Soprons im 19. Jahrhundert. Der Gründer der Sammlung war Gusztáv Zettl, ein Spirituosen-, Likör-, Rum- und Weinessighersteller. Er wuchs zusammen mit dem Sohn des Gründers der Storno-Sammlung auf. Mit **Franz Storno d. J.** träumten sie gemeinsam von einer künstlerischen Karriere. Er konnte zwar kein Maler werden, aber die Kunstsammlung, die er sich ausgedacht hat, ist eine der schönsten in Ungarn. 📍20

Bohnenzüchter:

Das ist die Bezeichnung für die Ödenburger Weingärtner und Winzer. Die deutschsprachigen Wirtschaftsbürger setzten nämlich in den Reihen zwischen den Weinstöcken Bohnen, denn:

- *der in den Wurzeln der Bohnenpflanze befindliche Stickstoff ist ein wichtiges Spurenelement für den Weinbau,*
- *die grünen Triebe der Gemüsesorten (Bohnen, Tomaten, Kartoffeln) neben den Weinstöcken dienen später als Gründünger,*
- *die Bohnen mussten nicht versteuert werden, und waren wichtige Zutaten für die Bohnenzüchter Speisen.*

HEILIGENGESIT-KIRCHE

Auf der Seite zur Grabenrunde des Bohnenzüchter-Viertels steht die von außen gotische, von innen barocke Kirche, deren Wand- und Deckengemälde im Barockstil von Stephan Dorffmaister stammen. Die Dachkonstruktion der Kirche stammt aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. 📍21

DAS ZWEI MOHREN HAUS

Von den mit der Giebelwand zur Straße stehenden Wirtschaftshäusern ist das aus den 1700-er Jahren stammende Zwei Mohren Haus das schönste. Sein Barocktor wird von zwei Mohrendienern, die auf gewundenen Säulen stehen, getragen. 📍22



Sankt-Michael-Kirche

SANKT-MICHAEL-KIRCHE

Die am höchsten Punkt der Inneren Stadt stehende Sankt-Michael-Kirche ist nach der Matthias-Kirche in Buda/Ofen die zweitgrößte und bedeutendste gotische Kirche Ungarns. Die älteste Pfarrkirche von Sopron wurde noch vor dem Tatarensturm gegründet. Die heutige Kirche wurde im heutigen Ausmaß bis zum Jahre 1484 gebaut. Es ist der langen Bauperiode zu verdanken, dass die Kirche sowohl die Stil-

merkmale der Romanik als auch der Gotik gleichzeitig in Ausmaß sich trägt. Im Hauptschiff ist das einzige erhaltene Element der gotischen Kircheneinrichtung zu sehen: eine aus den 1460er Jahren stammende Madonna-Statue aus Holz, die die Verwüstung im 17. Jahrhundert überlebte. Die heute sichtbaren neogotischen Altäre der Kirche wurden - mit einer Ausnahme - von Ferenc Storno dem Älteren entworfen und die Altarbilder wurden auch von ihm geschaffen. Die erneuerte Kirche, der Kirchenhof und das Sakristeihaus, der als

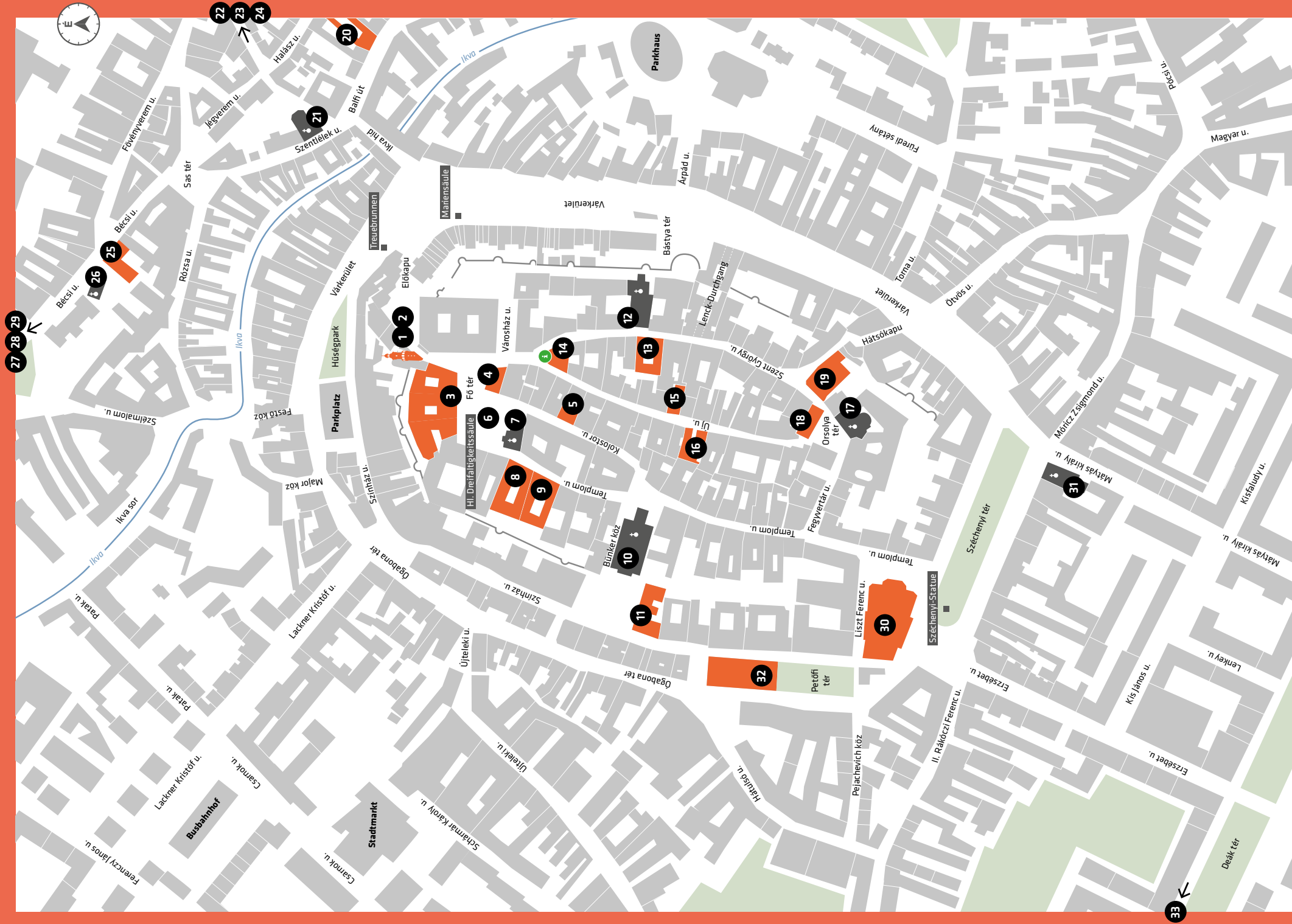
HEILIGE-JACOBS-KAPELLE

Die Kapelle ist ein Prachtstück des Übergangs vom romanischen in den gotischen Baustil in Ungarn. Sie ist einer der ältesten mittelalterlichen Bauten Ödenburgs. In der Gruft der Kapelle wurden die im Friedhof aufgesammelten Gebeine bestattet. Die im 13. Jahrhundert erbaute Kapelle wird aus diesem Grunde Beinhaus, Ossarium genannt. 📍24

Wußten Sie schon?

In der Sankt-Michaelis-Gasse sollen - Ödenburger Überlieferungen nach - Hexen gehaust haben. Den Überlieferungen nach sollen hier zwischen elf und zwölf Uhr nachts mindestens 20 Hexen nebeneinander gesessen und Obst verkauft haben. Wer dort vorbeiging, musste ihnen Obst abkaufen, weil sie sehr zudringlich waren. Die Nachtwächter hatten deshalb immer einige Groschen bei sich gehabt, um ihnen Obst abzukaufen, das sich aber bei Tagesanbruch als faul erwies.

Besucherzentrum Sankt Michael funktioniert, bietet durch seine Ausstellung mit interaktiven Elementen ein unvergessliches Erlebnis, nicht nur für gläubige Christen, sondern auch für alle, die sich für die Geschichte Soprons und für das in Ungarn einzigartige gotische sakrale Bauwerk interessieren. 📍23



22 23 24

20

21

25

26

27 28 29

1 2

3

4

14

5

6

8

9

7

15

16

11

10

12

13

19

18

17

30

32

31

33

Halász u.

Balfi út

Mandenszule

Parkhaus

Árpád u.

Füredi sétány

Magyar u.

Füvegyerem u.

Sas tér

Rózsa u.

Duna

Várkerület

Parkplatz

Hűségpark

Fő tér

Hl. Dreifaltigkeitssäule

III. Rákóczi Ferenc u.

Ujteleki u.

Ujteleki u.

Scharrner Karoly u.

Stadtmarkt

Lackner Kristóf u.

Ujteleki u.

Csanok u.

Csanok u.

Lackner Kristóf u.

Csanok u.

Busbahnhof

Patak u.

Patak u.

Lackner Kristóf u.

Fereny János u.

Szélmalom u.

Ikva sor

Duna

Patak u.

Lackner Kristóf u.

Fereny János u.

Festő köz

Major köz

Ógabona tér

Lackner Kristóf u.

Csanok u.

Csanok u.

Színház u.

Ógabona tér

Színház u.

Ujteleki u.

Színház u.

Előkapu

Fő tér

Színház u.

Ógabona tér

Színház u.

Ujteleki u.

Színház u.

Városház u.

Fő tér

Templom u.

Színház u.

Ujteleki u.

Színház u.

Színház u.

Várkerület

Kolostor u.

Bülnker köz

Ógabona tér

Ujteleki u.

Színház u.

Színház u.

Templom u.

Bülnker köz

Ógabona tér

Ujteleki u.

Színház u.

Színház u.

Árpád u.

Bástya tér

Lenck-Durchgang

Szent György u.

Templom u.

Ógabona tér

Ujteleki u.

Színház u.

Színház u.

Lenck-Durchgang

Szent György u.

Templom u.

Bülnker köz

Ógabona tér

Ujteleki u.

Színház u.

Színház u.

Órsolya tér

Fegyvertár u.

Templom u.

Liszt Ferenc u.

Pejachevich köz

II. Rákóczi Ferenc u.

Erzsébet u.

Hátsókapu

Órsolya tér

Fegyvertár u.

Templom u.

Liszt Ferenc u.

Pejachevich köz

II. Rákóczi Ferenc u.

Erzsébet u.

Stóds u.

Várkerület

Templom u.

Ógabona tér

Ujteleki u.

Színház u.

Színház u.

Színház u.

Széchenyi tér

Erzsébet u.

II. Rákóczi Ferenc u.

Erzsébet u.

Deák tér

Moritz Zsigmond u.

Mátyás király u.

Erzsébet u.

Kis János u.

Erzsébet u.

Deák tér

Magyar u.

Torna u.

Várkerület

Moritz Zsigmond u.

Mátyás király u.

Erzsébet u.

Kis János u.

Erzsébet u.

Deák tér

Kistályud u.

Mátyás király u.

Erzsébet u.

Kis János u.

Deák tér

Deák tér

WIENER VORSTADT



Bäcker-Haus

BÄCKER-HAUS

Im Gebäude neben der Johanniterkirche wohnten und arbeiteten bereits am Ende des 17. Jahrhunderts Bäcker. Im rechten Flügel des Gebäudes befinden sich die ehemalige Bäckerei mit Konditorenwerkstatt, Brotladen und Konditorei, links vom überwölbten Tor ist aber die Wohnung der hier lebenden Handwerker aus dem 19. Jahrhundert zu sehen. Das Bäcker-Haus ist ein Ausstellungsort des Soproner Museums. [📍25](#)

KIRCHE ZU JOHANNES DEM TÄUFER

Die Kirche ist die einzigartige Erinnerung an den mittelalterlichen Johanniter Ritterorden in Ungarn, der sich ab der Mitte des 13. Jahrhunderts für 100 Jahre in Sopron niederließ. Ihre heutige gotische Gestaltung erhielt sie im 15. Jahrhundert, als sie bereits im Besitz der Stadt war. Zwischen 1636 und 1737 gehörte die Kirche dem Jesuitenorden. [📍26](#)

AUSSICHTSTERASSE AUF DEM KRÖNUNGSHÜGEL

Nur einige Schritte vom Amphitheater entfernt, bietet die Aussichtsterrasse auf dem einzigen erhaltenen Krönungshügel Ungarns ein wunderbares Panorama und Entspannung. Bei der Krönung im Jahr 1625 spielte der Höhepunkt eine herausragende Rolle, als Ferdinand III. aus dem Hause Habsburg auf diesen Hügel ritt und die symbolischen Schwertschnitte in den vier Himmelsrichtungen machte. [📍27](#)



Aussicht vom Amphitheater

AMPHITHEATER

Das im 2. Jahrhundert nach Christus erbaute Amphitheater war während der Römerzeit eines der bedeutendsten in der Region. Ab dem 17. Jahrhundert wurden seine Steinreste laufend für den Bau der äußeren Stadtmauer und Wohngebäuden verwendet. Seine damaligen Dimensionen sind auch bekannt: seine ovale Arena war 63 x 42 Meter groß, von einer 2 Meter hohen Podiumwand umgeben, die Sitzreihen waren 21

Meter breit und umgürteten den Schauplatz der Gladiatoren- und Zirkusspiele. Die ehemalige Arena lag einen Meter tiefer als heute. Das Amphitheater und das Heiligtum der Göttin Nemesis, Beschützerin der Gladiatoren, werden von einer Informationstafel des Archäologischen Parks Scarbantia vorgestellt. [📍28](#)

SOMMERRODELBAHN

Die 900 Meter lange Abfahrtstrecke, mit 13 Kurven, schlängelt sich durch die schattigen Bäume des Bécsi-Hügels (Wienerhügel). Die Rodelbahn kann über den Kreisverkehr beim Amphitheater in Richtung Virág völgy (Blumenthal) erreicht werden. [📍29](#)

ÖDENBURGS PLÄTZE



SZÉCHENYI-PLATZ

Der Platz erhielt seinen Namen vom ersten Ehrenbürger von Sopron, Graf István Széchenyi. Auf seine Initiative hin wurde der seit dem Mittelalter den Burggraben mit Wasser versorgender doppelter Teich trockengelegt. Am Platz war ursprünglich ein doppelter Teich, namens Zwei-Bäcker-Teich, da hier Bäcker gebadet wurden, die Brot mit der falschen Größe und dem falschen Gewicht verkauften. Ab 1828 wurden die Teiche trockengelegt und mit dem

Bau des Platzes begonnen, und Mitte des 19. Jahrhunderts entstand hier die erste Promenade der Stadt. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Stadtmauer und die dazugehörige italienische Bastei abgerissen. Im Jahr 1873 wurde an der Stelle der italienischen Bastei das **Liszt Ferenc Kulturzentrum** errichtet. 📍 30 Die nördliche Hälfte des Platzes wurde durch neue Gebäude bereichert, deren neugotischer Stil von Nándor

Handler, einem prominenten Soproner Architekten des 19. Jahrhunderts, entworfen wurde. Das älteste Gebäude des Platzes ist die zweitürmige barocke **Dominikanerkirche**. 📍 31 Weitere charakteristische Gebäude sind: der **Széchenyi Palast**, der **Postpalast** im Jugendstil, das **Dániel Berzsenyi Evangelische Lyzeum**, die zweitälteste Schule Ungarns.



PETŐFI-PLATZ

In der Mitte des Platzes befand sich einst auch ein Teich, nach Trockenlegung wurde 1841 mit dem Bau des zentralen Gebäudes, dem zweiten Steintheater der Stadt, dem heutigen **Petőfi-Theater** 📍 32 begonnen. Die heutige Außenfassade und der Zuschauerraum wurden Anfang des 20. Jahrhunderts im Sezessionsstil erneuert, an den ursprünglich klassizistischen Stil erinnern heute die dorischen Säulen, auf denen der Erker steht.

DEÁK-PLATZ

Zur Zeit der Römer erstreckten sich Friedhöfe zwischen Széchenyi-Platz und Csengery Straße, die Bernsteinstraße entlang. Dieses Gebiet durchquert der Krebsenbach (Rák-patak), der auch in unseren Tagen hier fließt, bloß nur unter dem Platz. Das Bachbett wurde Ende des 19. Jahrhunderts eingewölbt, so entstand der Deák-Platz, der längste Platz Ödenburgs und der zweitlängste in Europa. Ab Oktober 2020 erwartet eine besondere Ausstellung des Soproner

Museums die Besucher auf dem Deák Platz. Die **Villa Lenck** 📍 33 beherbergt die neue Kunstausstellung unter dem Titel „Meisterwerk. Bürgerliches Leben und Handwerk am Ende des 19. Jahrhunderts in Sopron“. Es geht hier um eine volkskundliche Ausstellung, auf einer ungewöhnlichen Art. Sie erzählt darüber, wie und wo sich das Leben der Handwerker und der städtischen Großbürger zusammenschneidet.

DAS LÖWER VIERTEL

Das Löwer Viertel / Löverek:

Die Bezeichnung bezieht sich entweder auf die Bogenschützen aus der Zeit von König Béla dem Vierten oder auf eine Wortableitung des Wortes bayrischer Herkunft Löwer (in Bedeutung Grenzhügel).

ÖKOTOURISTISCHES ZENTRUM AUF DER KARLSHÖHE

Unter den frequentiertesten Ausflugszielen im Parkwald sind **die Karlshöhe** und ihre Umgebung, die zum zweiten Wahrzeichen der Stadt wurde, hervorzuheben. Die Aussichtswarte erhebt sich mit ihrer Höhe von 23 Metern über der Stadt und ist die einzige dieser Art, die aus Stein gebaut wurde. Heute befinden sich hier Dauer- ausstellungen. Am Fuße der Aussichtswarte steht **das Tamás-Köhlmi-Jagdmuseum**, das dem Besucher die Naturwerte und die Jagdwirtschaft präsentiert. Der Kindererlebnispark erwartet die Jüngeren mit einem Spielplatz im Wald, einem Barfußpfad und mit der Endstation des Hexenmärchenpfades.

HAUS DES WALDES ÖKOTOURISTISCHES BESUCHERZENTRUM UND TIERPARK

Einige Kilometer von Károly Aussichtsturm entfernt erwartet ein besonderer Ausstellungsort die Besucher. Der Schauraum bietet ein echtes Walderlebnis und der Tierpark stellt die einheimischen verborgenen lebenden Wildarten dar.



Aussichtswarte Károly

ELISABETHGARTEN • NEUHOF (ERZSÉBET KERT)

Das Gelände wurde 1763 zur Erfrischung, Erholung und zum Bierkonsum der Bürger erworben, weil in den hiesigen Gebäuden eine Brauerei in Betrieb war. Dieser „Grüne Knotenpunkt“ zählt zu den ältesten öffentlichen Parks in Ungarn. Das unter Schutz stehende Gelände des Parks beheimatet zahlreiche geschützte Pflanzen, unter ihnen einen Bergmammutbaum, den höchsten Baum Ungarns.

AUSSICHTSWARTE BRAURIEGEL (SÖRHÁZDOMBI KILÁTÓ)

Der neueste Aussichtspunkt im Löwer Viertel ist der Brauriegel. An Stelle der nach dem Zweiten Weltkrieg abgetragenen Aussichtswarte wurde im September 2006 der jüngste Aussichtsturm in den Löwern errichtet. Bei schönem Wetter sind von hier aus die Gebirgszüge des Schneeberges, der Rax, die Windräder von Pressburg/Pozsony/Bratislava und Wien zu sehen.

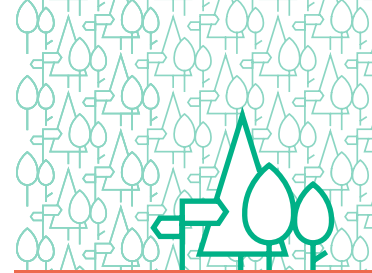


Taródi-Burg

TARÓDI-BURG

Die seltsamste Sehenswürdigkeit von Sopron ist möglicherweise die Burg Taródi. Größtenteils wurde sie von einer einzigen Person, István Taródi geschaffen, der 50 Jahre lang so viele Steine und Ziegel in die Mauern baute, dass diese Menge 150 Eisenbahnwagen füllen würde. Er hegte schon in seiner Jugend eine Leidenschaft für Burgbau und baute auf dem Grundstück seiner Eltern in der

Innenstadt eine Holzburg. Als er in Löverek ein Grundstück kaufen konnte, baute er dort die Holzburg neu auf. 1959 begann er mit dem Bau der heutigen Steinburg und besichtigte mit einem Fahrrad die bedeutendsten Burgen und Burgruinen Ungarns. Als Vorbild betrachtete er die Burg von Somoskő, und erweiterte seine Burg bis zu seinem Tod im Jahr 2010 fast kontinuierlich.



Wußten Sie schon?

In der Nähe des botanischen Gartens befindet sich der Schwanenbrunnen, der mit einer interessanten Legende in Verbindung steht. Ein Professor sagte einem Studenten, der die Prüfung wiederholt nicht bestanden hatte, dass er nur erfolgreich sein würde, wenn sich der Steinschwan mit Federn bekleide. Den pfiffigen Studienkollegen zu verdanken hatte der Schwan nächsten Morgen Federn. Seitdem ist die Schwanenverkleidung eine besondere Angelegenheit des Valetenabends von den Absolventen der Universität.

BOTANISCHER GARTEN

Die Grundlagen für den Botanischen Garten wurden schon ab 1897 von der damals gegründeten Militärrealschule („Zögerei“) gelegt. Der Umbau des Parks in einen botanischen Garten begann ab September 1922, seit dieser Zeit befinden sich viele vom ursprünglichen Standort stammende Pflanzenarten im Garten. Die fast 110 Jahre alte Lebende Dendrologische Sammlung der Universität steht seit 1978 unter Naturschutz. Der Botanische Garten umfasst 17,2 ha, hat 2 500 Pflanzenarten.

DAS LÖWER VIERTEL

BAD LÖVER-SCHWIMBAD LÖVER

Der Strand von Löver Bad wurde 1911 als Erdei Forrásfürdő (Waldquellenbad) gebaut, das Wasser kam damals von der Deákút-Quelle. In den 1930er Jahren wurde der Strand um die noch heute verwendete Garderobe im Bauhaus-Stil erweitert. An der Stelle des alten Hallenbades wurde das Löver-Schwimmbad errichtet, das 2023 mit dem Niveau-Preis der Ungarischen Bauindustrie ausgezeichnet wurde.

STUDENTENBRUNNEN

Das ist die bekannteste Quelle von Sopron, die ihren Namen nach den Studenten (altertümlich auf Ungarisch Deák) des Evangelischen Lyzeums erhielt. Bereits 1790 wurde der erste Selbstbildungskreis von ungarischen Studenten in Sopron gegründet, die Ungarische Gesellschaft des Lyzeums. Von da an wird die hier entspringende Quelle ein beliebter Treffpunkt der Jugend des Lyzeums mit steigendem Nationalgefühl, die 1827 den Verein „Deákúti Vármegyé“ (Komitat Studentenbrunnen) gründeten. Sie renovierten auch den Brunnen und seine Umgebung. Über die Quelle wurde ein Stein mit folgender Aufschrift gestellt: „Studentenbrunnen! Sei lange die Quelle harmlosen Vergnügens!“



Kapelle des Hl. Johannes von Nepomuk

KAPELLE DES HL. JOHANNES VON NEPOMUK

Die Kapelle befand sich einst auf der geraden Seite des Vorderen Tores. Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit dem Bau des neuen Rathauses begonnen. Die Stadt wollte auf die Kapelle nicht verzichten, man zerlegte sie und baute sie an der Kreuzung Warischweg und Villenzeile in Originalform neu auf.

VILLENZEILE

Die erhalten gebliebenen ein- und zweigeschossigen Villen mit Holzveranden, die sog. Löwerhäuser stammen vom Ende des 19. Jahrhunderts.



BÁNFAI



Das Pauliner-Karmelitenkloster

PAULINER-KARMEITENKLOSTER



Wandorf ist die Gartenstadt Ödenburgs, die schon in der Urzeit besiedelt war, und schon zur Zeit der Kelten und Römer eine Siedlung war. Der Name Bánfalva/Wandorf stammt aus den 1800-er Jahren, 1950 wurde die Siedlung Ödenburg angeschlossen.

An der Stelle des Klosters stand früher eine kleine Kapelle zu Ehren des Hl. Wolfgang, des Erziehers der Königin Selige Gisela. Die früheste ungarische Kopie des Gnadenbildes der Schwarzen Madonna aus Tschestochau wurde im Kloster, der am Ende des 15. Jahrhunderts gegründet wurde, aufbewahrt. Aufgrund der türkischen Bedrohung mussten aber die Mönche mit dem Gnadenbild entfliehen. Nachdem sie zurückkehrten, wurde das barocke Kloster bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts wiederaufgebaut. 1718 begann der Bau der Treppe der Heiligen, die mit 14 Statuen geschmückt wurde. Nach der Auflösung des Paulinen-

ordens im Jahre 1786 stand die zum Klostergebäude gehörende Kirche der Himmlischen Königin leer. Katholische Gläubige retteten und renovierten das Kirchengebäude, und das Gnadenbild der Schwarzen Madonna kam 1827 ebenfalls an dessen ursprünglichen Ort zurück. Während des Rákosi-Regims wurde das Kloster geschlossen, aber auf die Orgelempore der Kirche eine einzigartige Malerei angefertigt. Das Fresko stellt den Sieg des Erzengels St. Michael über den Teufel dar, und im Teufelsgesicht widerspiegeln sich Stalins Züge.

WANDORF/BÁNFALVA



Salamander-See

KIRCHE MARIA-MAGDALENA

Die Grundmauern der Kirche wurden auf römische Ruinen gebaut. Das Schiff und das quadratförmige Chor stammen aus der Romanzeit. Diese standen vermutlich schon im 12. Jahrhundert, das Bischofsbild im Chor blieb auch aus dieser Zeit zurück. Die Kirche wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in gotischem Stil umgebaut.

KÁRPÁTI-MÜHLE

Die Mühle ist heute im Besitz der Familie Kárpáti. In historischen Quellen wurde sie erstmals Mitte des 17. Jahrhunderts unter dem Namen Waldmühle erwähnt. Die vom Wasser des Baches Rák angetriebene Wassermühle war bis 1949 in Betrieb und wurde mehrere Generationen lang von Müllern bewohnt. Seit 2008 ist sie wieder im Besitz der Familie Kárpáti, und die jahrhun-



Wußten Sie schon?

In der Nähe der Burg Taródi und des Pauliner-Karmelitenklosters verbirgt sich unter den Bäumen des Klosterwaldes ein Friedhof der Helden mit besonderer Atmosphäre. Neben den militärischen Opfern der beiden Weltbrände und den zivilen Opfern der amerikanischen Bombenangriffe des Zweiten Weltkriegs birgt der Ort besondere Gräber. Eine herausragende Grabstätte gehört zu László Molnár, dem erfolgreichsten ungarischen Jagdpiloten, unter den Namen Márton Broz ruht aber der Bruder des ehemaligen Ministerpräsidenten Jugoslawiens, Josip Broz Tito, hier. Wenn man vom oberen Eingang des Friedhofs die Touristenzeichen grüne Linie und Dreieck folgt, gelangt man zur Pfadfinderkapelle, die ein unvergleichliches Panorama bietet.

dertealte Mühlenstruktur des geschützten Industriedenkmals wurde erneuert. In der Mühle befinden sich ein Gedenkraum, der das Erbe des Komponisten Sándor Kárpáti präsentiert, und ein Katzencafé, das Malmacska.

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN:

Salamander-See

BRENNBERG



Die Wirtshauskirche

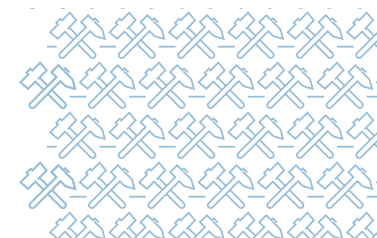
Ein beliebtes Ausflugsziel der Ödenburger, ein Ort mit alpiner Umgebung. Hier befand sich Ungarns älteste Kohlengrube, die ihre Entdeckung einem Zufall zu verdanken hatte.

Zwei Bergbaulegenden sind mit dem Ort verbunden: Eine davon berichtet über einen Schafhirten, der 1752 an einem Herbsttag Feuer legte, als er es am Abend auszulöschen versuchte, konnte er es nicht auslöschen, sogar am nächsten Tag glühte das schwarze Gestein noch. Der zweiten Legende nach konnte ein Köhler namens Rieger eines Abends seinen Meiler nicht mehr auslöschen, so-

gar der Hang begann zu brennen. Der deutsche Ortsname Brennberg soll daraus entstanden sein. Im Ungarischen kam noch das Wort „bánya“ Grube hinzu.

WIRTSCHAUSKIRCHE

Die Kirche des Dörfchens ist einzigartig im Land: Die Kirche und das Wirtshaus sind unter einem Dach. Das Wirtshausgebäude war früher ein Lager, worauf später die Kirche erbaut wurde. Zwar unterscheiden sich die zwei Teile des Gebäudes voneinander, sie vertragen sich aber friedlich seit vielen Jahren.



Wußten Sie schon?

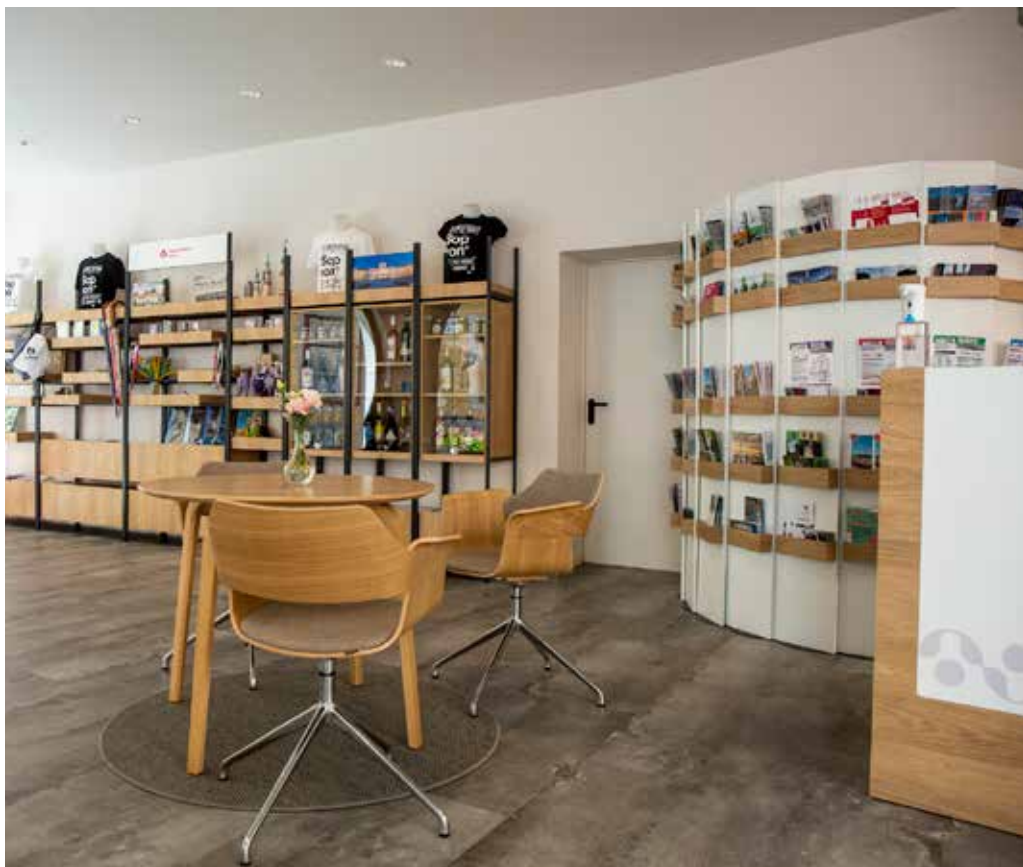
In den letzten Dezembertagen des Jahres 1944 und ersten Jännertagen 1945 ist in vier Zeitabschnitten jener Transport, der sogenannte „jüdischer Goldzug“ in Brennberg eingetroffen, in dem sich beschlagnahmte Gegenstände und Werte der Juden befanden. Im März 1945 waren die sowjetischen Truppen in Anmarsch Richtung westlicher Grenze, deshalb musste der Transport das Land verlassen. In der Siedlung wurden noch Jahrzehnte später wertvolles Porzellan, Schmuck gefunden, an jener Stelle, wo damals die wertvollen Gegenstände sortiert und weggeworfen worden waren.

GLOCKENTURM

Von der Doppelglocke des lutherischen Glockenturms kann ein wunderbares Panorama in Richtung der von Wäldern umgebenen Wirtshauskirche genossen werden.

WEITERE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Aussichtsturm Magas-Bérc (Hochriegel), Helenenschlacht (direkt an der Grenze, auf der österreichischen Seite), Herrntisch



ZU IHRER INFORMATION

Parken:

Tiefgarage
Petöfi-Platz

Busparkplatz:

Parkplatz Paprét/
Gegenüber der orthodoxen
Synagoge

Busbahnhof:

Sopron,
Kr. Lackner Str. 9-11.

Bahnhof:

Sopron,
Állomás Str. 2.

TOURINFORM SOPRON

Sopron, Szent György u. 2.
Tel.: +36 99/951-975

Literaturverzeichnis:

www.sopronkirandulas.hu / www.bonaparte.hu / www.sopronanno.hu / Tibor Albert: Sopron-Vas megyei útikönyv (Reiseführer), Magyar Város-történeti Atlas 1 – Sopron, zusammengestellt von Ferenc Jankó, József Kücsán, Katalin Szende, +Ferenc Dávid, Károly Goda, und Melinda Kiss / Forum Scarbantiae – Tájak, Korok, Múzeumok Kiskönyvtár 455 sz. (Reiseführer Landschaften, Epochen, Museen Heft. Nr. 455, verantwortlicher Redakteur und Verleger: István Éri / Soproni Szemle (Ödenburger Rundschau) 1997, Jahrgang 51. Heft 4 / Imre Holl: Scarbantia – Sopron városfalai /Kitekintés – Belváros és külvárosok (Scarbantia, Stadtmauern Ödenburgs, Ausblick – Innere Stadt und Vorstädte

Fotos: Filep István, Griechisch Tamás, Pölcz Klaudia, Riba Szabolcs, Siményi Gergely, Steiger Ákos, Szabó Márton, Szurok Tibor, NÖF Nemzeti Örökségvédelmi Fejlesztési Nonprofit Kft., Tóth Tamás Richárd, Kőrös Timi, Soproni Múzeum

www.visitsopron.com

 [sopron.hungary](https://www.facebook.com/sopron.hungary)  [sopron.hungary](https://www.instagram.com/sopron.hungary)



www.visitsopron.com

 [sopron.hungary](https://www.facebook.com/sopron.hungary)  [sopron.hungary](https://www.instagram.com/sopron.hungary)